

Pensionistenbrief 2017/1

April 2017

Hallo Freunde!

Eigentlich hatte ich geplant, diesen ersten Pensionistenbrief in diesem Jahr kurz nach dem Delegiertentag, also noch vor Ostern raus zu schicken. Das ist so, wie mit den guten Vorsätzen zu Silvester!

Es ist aber nicht nur meine Faulheit schuld an dieser Verzögerung. Anstandshalber musste ich doch Herrn Prof. Dr. Stepken etwas Zeit lassen, den Fall „Mütterrente“ zu lösen. Ich nehme zwar an, dass er tatsächlich wie besprochen einen entsprechenden Befehl erteilt hat ... aber länger will ich jetzt nicht mehr warten. Anscheinend hat sein Wort auch nicht mehr das gleiche Gewicht wie früher.

Auf Dauer ist das nicht gut. Weder für uns noch für die Firma. Man stolpert selten über Berge, meist nur über Maulwurfshügel!

Die Änderungen im Pflegebereich sind sicher für einen Teil von uns äußerst wichtig. Die Pflegeversicherungen wissen selbst, dass ein normaler Bürger nicht mehr durchblickt. Ich kann nur nochmals empfehlen, von den angebotenen Informationsmöglichkeiten Gebrauch zu machen.

Die permanente Aktion „nehmt den Alten das Steuerrad aus der Hand“ kann sogar einen Gemütsathleten wie mich auf die Palme bringen. Letztthin las ich in der Tageszeitung von einem Unfall:

*Ein BMW-Fahrer überholte an einer unübersichtlichen Stelle. Der entgegenkommende **73-jährige** konnte nicht mehr rechtzeitig bremsen. Er verstarb noch an der Unfallstelle.*

Er war zwar schuldlos der **Alte**, aber wahrscheinlich soll man vermuten, dass er wegen seines hohen Alters nicht mehr so kräftig auf die Bremse treten konnte und damit muss ihn zumindest eine Teilschuld treffen. Das Alter des Unfallverursachers ist in diesem Zusammenhang natürlich völlig unwichtig.

Ob diese nachgemachten Schreiberlinge tatsächlich so blöd sind, wie sie schreiben?

Das ist aber nur einer von vielen Punkten die mir an der heutigen Zeit nicht gefallen. Dabei schwärmt die Masse von den Segnungen, die der Fortschritt für uns bringen wird!

Auch Prof. Dr. Stepken setzt voll auf die „Industrie 4.0“ unserer Bundesrepublik. Der komplette Industriebereich soll digitalisiert werden. Die Maschinen werden nahezu selbstständig ... und die Menschen demnach weitgehend überflüssig.

Es mag für manche ja ein Segen sein, wenn sie nicht mehr arbeiten müssen, aber man sollte auch über die Folgen nachdenken: Die Maschinen zahlen bisher keine Steuern!!

Je weniger in die Rentenkasse eingezahlt wird, desto niedriger fällt für den Einzelnen künftig die Altersrente aus. Die Jungen werden aber im Durchschnitt heute nicht so gut bezahlt, dass sie ihr Alter finanziell privat absichern können. Zumal sie ihre Eltern nicht mehr selbst pflegen können und damit relativ hohe Kosten für Altersheim usw. zu erwarten sind. Es wird ihnen nur der Ausweg bleiben, bis 70 oder 75 zu arbeiten – falls sie in diesem Alter noch einen Arbeitsplatz finden.

Wo bleibt da das Licht, das die Zukunftsgläubigen in den nächsten Jahrzehnten so sicher erwarten?

Derzeit besitzen 10% der Weltbevölkerung 50% des Vermögens. Die so kräftig vorangetriebenen Verbesserungen werden dafür sorgen, dass diese Schere noch weiter klafft!

Soll ich mich wirklich über einen solchen Fortschritt freuen?

*Es gibt keine großen Entdeckungen
und Fortschritte solange es noch
ein unglückliches Kind auf Erden gibt!
(Albert Einstein)*

Der Albert ist leider schon tot – und ich werde auch langsam müde. Aber vielleicht kommen doch noch ein paar schöne Tage!

Bis zum nächsten Pensionistenbrief

Fuer

Pensionisten-Grufti

Heinz Festner

44. Ordentlicher Delegiertentag 17/18. März 2017 in Berching

Nach der Begrüßung durch unseren Vorstandsvorsitzenden Jörg Frimberger, folgte der Vortrag von Prof. Dr. Stepken.

Obwohl stimmlich etwas angeschlagen nahm er sich doch viel Zeit, über ein sehr erfolgreiches Jahr 2016 zu berichten.

Im Vordergrund stand natürlich die „150-Jahre TÜV SÜD“. Insgesamt gab es 37 Veranstaltungen, an denen der Vorstand teilnahm.

Im Geschäftsjahr 2016 hat der Konzern über 2.300 Mio. € umgesetzt. Das entspricht einer Steigerung von 5,5% gegenüber dem Vorjahr! (Unser alter TÜV SÜD ist ganz schön groß geworden!) Für 2017 ist eine Steigerung des Konzernumsatzes auf 2.440 Mio. € geplant.

Als zukünftiger Markt wird in erster Linie die internationale Digitalisierung gesehen. Deshalb soll in Singapur ein Kompetenzzentrum „IT-Sicherheit“ aufgebaut werden.

Ein weiteres Thema ist der drohende Mangel an Fachkräften. Man macht sich ernsthaft Gedanken darüber, wie man gute Kräfte als Nachwuchs erhalten und vor allem auch behalten kann.

Prof. Dr. Stepken zeigt auch auf, welche Vorteile das Programm Industrie 4.0 der deutschen Bundesregierung für den Einzelnen beinhaltet, aber auch welche Verantwortung damit verbunden ist.

Interessant ist auch, dass Deutschland mit 1.241 Mio. € immer noch den größten Umsatzanteil hat, gegenüber Europa mit 319 Mio. €, Asien mit 273 Mio. €, Amerika mit 195 Mio.€ und Middle East/Afrika mit 32 Mio. €. Dabei ist besonders bemerkenswert, dass mehr als die Hälfte aller Mitarbeiter außerhalb Deutschlands beschäftigt sind, mit rund 820 Mio. € aber nur etwa 40% des Umsatzes bringen.

Im Anschluss an seinen Vortrag stand Prof. Dr. Stepken noch lange Zeit zur Beantwortung von Fragen aus dem Delegiertenkreis zur Verfügung. Bei dieser Gelegenheit trug ich auch den Trauerfall „Mütterrente“ vor. Natürlich dringen solche kleine Sachen nicht in die oberen Etagen vor und Prof. Dr. Stepken konnte somit auch nicht sofort etwas klären, aber er versprach, sich darum zu kümmern und Antwort zu geben.

Dem großen Applaus nach zu urteilen, lag Prof. Dr. Stepken mit diesem ausführlichen und informativen Vortrag goldrichtig.

Im weiteren Verlauf des Delegiertentages berichtete der Vorsitzende über besonders wichtige Stationen im letzten Jahr.

Im Anschluss daran folgten die Berichte der Beauftragten. Kollege Edgar Scherner stellte die momentane Situation im Rechtsschutz dar. Demnach laufen weiterhin etwa 20 Verfahren, bei denen es um die verschiedensten Themen von Versetzungen bis zur Altersvorsorge geht.

In Vertretung von Franz Holzhammer berichtet Jörg Frimberger über Geschehnisse an der Tariffrent. Er war damit sehr schnell fertig, weil sich auf Seiten von Ver.di seit dem Tarifabschluss im Frühjahr 2016 sehr wenig getan hat.

Die Gehaltsverhandlungen für Beamte kamen dagegen zu einem guten Abschluss, der nach Zusage von Finanzminister Söder umgehend für Bayern umgesetzt werden soll.

Kollege Dr. Sieber berichtet über den Bereich Mitgliederverwaltung. Mit Stand vom 31.12.2016 hat die **btü** 1.588 Mitglieder. Ab 2015 ist ein Anstieg der Neumitglieder von durchschnittlich 3 bis 4 pro Monat zu verzeichnen.

Im Internet-Auftritt sind alle aktuellen Unterlagen eingestellt. Im April/Mai fanden anscheinend Hacker-Angriffe statt, die jedoch abgeblockt werden konnten.

Schatzmeister Uwe Schneider konnte berichten, dass die Einnahmen und Ausgaben 2016 sich im Rahmen des vorgesehenen Wirtschaftsplanes bewegten.

Dies konnte auch Rechnungsprüfer Adolf Jackermayer bestätigen, nach dessen Empfehlung dann die Vorschau entlastet wurde.

Der anschließend vom Schatzmeister erläuterte Wirtschaftsplan 2017 wurde einstimmig genehmigt. Das darin enthaltene Defizit soll nach überwiegender Meinung der Delegierten keinesfalls zu einer Erhöhung des Mitgliedsbeitrages führen. Dafür soll die Mitgliederwerbung intensiviert werden. Bei nur 100 Neumitgliedern könnte die **btü** bereits schwarze Zahlen schreiben.

Thomas Eder stellte den Antrag, eine **btü**-Datenbank für BV/GBV usw. zu schaffen. Hier soll der Arbeitskreis bis Sommer 2017 einen Vorschlag erarbeiten.

Über die anstehende Änderung der Bezirksgrenzen berichtete Kollege Michael Sippl im Rahmen des anschließenden Seminars.

Änderung der Pflegegesetze

Im Alter lässt es sich oft nicht vermeiden, dass man auf Pflege – durch wen auch immer – angewiesen ist. Für diese Fälle hat man seit 1995 eine Pflegeversicherung, die eine durch die Pflegebedürftigkeit entstehende finanzielle Belastung nach Möglichkeit mindert. Man hat **Anspruch** darauf! Es ist nur sehr schwer, im Umgang mit den Pflegekassen keinen Fehler zu machen.

Die Änderung der Pflegegesetze zum Jahresanfang 2017 ist nicht so bedeutend, wie man den Ankündigungen nach meinen könnte. Vereinfacht ausgedrückt hat man aus den bisherigen drei **Pflegestufen** fünf **Pflegegrade** gemacht. Dabei geht Pflegestufe 1 ohne große Änderung und auch ohne Zutun der Pflegebedürftigen in den Pflegegrad 2 über.

Der Pflegegrad 1 berücksichtigt im Wesentlichen die geistige Beeinträchtigung (Demenz) des Pflegebedürftigen, was bisher nicht der Fall war.

Wir haben alle Anspruch auf **Pflegeberatung** und davon sollten wir auch Gebrauch machen. Diese Beratungen werden von den Pflegekassen angeboten. **Selbst** durch den Wust von Vorschriften durchzufinden ist für normal begabte Bürger kaum möglich. Sogar nach so einer Beratung, an der übrigens möglichst noch eine zweite Person teilnehmen sollte, bleiben noch viele Unsicherheiten.

Manchmal hilft es auch weiter, sich einschlägige Literatur zu besorgen. Jede Pflegekasse bietet derartiges in Papier oder zumindest im Internet.

Es ist völlig egal, ob eine Pflege zu Hause durch Familienmitglieder oder Pflegedienste oder ob ein Pflegeheim das Ziel ist: Wenn man sich nicht selber rechtzeitig informiert, läuft man Gefahr, in irgendeiner Weise draufzuzahlen. Und das muss nicht unbedingt nur finanziell sein. Logischer Verstand ist dabei nicht immer ausreichend. Manche Entscheidungen der Kassen sind nur schwer nachvollziehbar.

Die zuständigen Mitarbeiter der Pflegeversicherungen beantworten zwar jede Frage (meistens sogar für den Laien verständlich!), aber sie beantworten natürlich keine Frage, die gar nicht gestellt wurde. Um gezielte Fragen stellen zu können, muss man sich aber **vorher** relativ schlau machen.

... und das alles hat einer geschrieben, der selber schon ein paar Mal reingefallen ist. Ihr dürft ihm ruhig glauben!

Mütterrente

An dieser Stelle stand bereits ein Artikel über das oben genannte Thema.

Mitte März hat Prof. Dr. Stepken vor versammelter Mannschaft versprochen, sich darum zu kümmern. Nach einem Monat noch kein Echo!

Meine Wortwahl war für einen gebürtigen Oberpfälzer gerade noch zulässig!

Manchmal ist es von Vorteil, wenn man lange Ohren hat: Zumindest eine der Mütter wurde vom TÜV SÜD bereits angeschrieben!

Es muss ja wirklich nicht unbedingt sein, dass man auch uns etwas mitteilt! Das würde lediglich der Anstand gebieten, aber keinesfalls ein Gesetz.

Trotzdem widerrufe ich die Worte, die eigentlich schon hier gestanden haben, behaupte das Gegenteil und bitte um Gnade!

Meine Entschuldigung:

*Der Mensch wurde am Ende der
Wochenarbeit erschaffen,
als Gott bereits müde war.
(Kurt Tucholsky)*

Impressum:

Herausgeber:	Vereinigung der beschäftigten in der technischen Überwachung (btü) Westendstr. 199 D - 80686 München
Geschäftsstelle:	Dr. Theobald Schrems Str. 6 D - 93180 Deuerling Tel.: (094 98) 90 20 93
Bürozeiten:	Di. bis Do. 8.00 Uhr – 12.00 Uhr Fax: (094 98) 90 20 21 e-mail: post@btue.de Homepage: www.btue.de
Verantwortlich:	Der Vorstand der btü
Druck:	Scheck Druck GmbH & Co. KG Hemau

Alte weg vom Steuer!?

Der Deutsche Verkehrsgerichtstag, der im Januar in Goslar stattfand, sah derzeit „keine Grundlage für die Einführung genereller, obligatorischer und periodischer Fahreignungsüberprüfungen von Senioren“. Er empfiehlt jedoch eine begleitete Probefahrt, deren Ergebnis nur dem Betroffenen mitgeteilt wird.

Der Hammer kommt im Anschluss: Wenn davon freiwillig zu wenig Gebrauch gemacht wird, dann soll diese Fahrt obligatorisch gemacht werden.

Bei jedem Menschen lassen Sehfähigkeit, Reaktionsfähigkeit und allgemeine Leistungsfähigkeit mit zunehmendem Alter nach. Bei dem einen kommt das früher und bei dem anderen etwas später. Wir müssen bereit sein, die eigene Fahrkompetenz realistisch einzuschätzen und Konsequenzen daraus zu ziehen. Andernfalls dürfen wir uns auch nicht wundern, wenn andere versuchen, uns die Grenzen der Teilnahme am Straßenverkehr vorzuschreiben.

Solange allerdings die „Gefährlichkeit“ der Senioren im Straßenverkehr nicht höher liegt, als die der Führerscheinneulinge, haben wir durchaus ein Recht, gegen diese Bevormundung anzukämpfen. Wir sind auf Mobilität auch im Alter angewiesen. Dies natürlich vor allem in ländlichen Gebieten, in denen die öffentlichen Verkehrsmittel nur selten die Möglichkeit bieten, eine vernünftige Einkaufsmöglichkeit oder einen Arzt bzw. eine Apotheke zu erreichen.

Wir haben durchaus Gründe, gegen gezielte Abwertung unseres Verhaltens im Straßenverkehr anzukämpfen. Mit dem „Lappen“ ist ein wesentlicher Teil unserer Mobilität und damit auch unserer Lebensqualität in Gefahr!

Vielleicht sollten wir einmal nachprüfen aus welcher Ecke dieser kalte Wind pfeift bzw. wer diese Entmündigungsversuche auf seine Fahnen schreibt. Es muss doch bald wieder einmal eine Wahl sein!

Umgekehrt sollten wir aber auch einmal darüber nachdenken, ob wir nicht von diesem Angebot der begleiteten Probefahrt Gebrauch machen sollten. Es muss uns doch möglich sein, sogar einen Fahrlehrer positiv zu überraschen!

Ich werde jetzt meine Fühler ausstrecken, wo in der Nähe (Landbewohner!) so ein Angebot gemacht wird. In Bezug auf Fahrzeugbeherrschung wird der Herr Prüfer bei einem alten Rallye-Fahrer wohl kaum Mängel finden, aber wie man sich nach StVO im Straßenverkehr richtig bewegt? Ich werde es nie lernen, dass man auf der Autobahn nach dem Überholen eines Lastzuges

auf die rechte Fahrbahn zu wechseln hat, um nach 200 Metern den gleichen Vorgang beim nächsten Truck zu wiederholen. Ob das wohl daran liegt, dass diese Vorschrift aus dem letzten Jahrhundert stammt und damals drei bis vier Lastzüge weniger unterwegs waren?

Auch dass ich bei jedem Fahrbahnwechsel blinken soll, wenn doch gar keiner hinter mir fährt!

Und dann erst das richtige ... nein: das vorschriftsmäßige Vorbeifahren an stehenden Omnibussen!

Bei mir wird es höchste Zeit für eine entsprechende Aufklärung!

*Der Kluge kann sich dumm stellen.
Umgekehrt ist es wesentlich schwieriger!*

Gute Ideen setzen sich durch!

Am Anfang dieses Jahrtausends haben wir uns gelegentlich in unseren Pensionistenbriefen so ganz offiziell gewundert, dass der TÜV SÜD keinen Kontakt zu seinen Pensionisten pflegt. Diese ehemaligen Mitarbeiter sind doch die gegebenen Multiplikatoren, wenn es um die Beweihräucherung des großen TÜV SÜD geht. Für billige Reklame, die kein Schwein interessieren kann, war immer genügend Geld und „Geist“ da. Die Leute, die am Stammtisch aus eigener Erfahrung die Güte der TÜV-Leistungen bekräftigen könnten, hat man dagegen glatt vergessen.

Vom TÜV SÜD kam keine Reaktion (wahrscheinlich scheintot!) und so sprangen eben wir mit unseren alljährlichen Pensionistentreffs ein. Natürlich konnten wir mit unseren Einladungen nur unsere eigenen Mitglieder erreichen. Die aber nahmen das Angebot dankbar an. Sie kommen jährlich zusammen um über alte Zeiten zu diskutieren, sie hören aus berufenem Mund, wie es dem ehemaligen Arbeitgeber geht und sie erleben gemeinsam einen schönen Tag.

Im Rahmen der Jubiläumsfeiern machte nun der TÜV SÜD die überraschende Erfahrung, dass die „Alten“ auch zu ihm kommen, wenn sie anständig eingeladen werden. Wer hätte das gedacht! Klug, wie man in den höheren Etagen nun mal ist, hat man jetzt gleich die geplante Fortsetzung in diesem Jahrhundert mitgeteilt: Es sind jährlich zwei Veranstaltungen geplant. Allerdings nur im Stammland. Kalkutta ist vorläufig noch kein Ziel!

Sollten die Geschäfte gut laufen und diese Idee Bestand haben, so könnte der TÜV SÜD vielleicht die legitime Nachfolge unserer Pensionistentreffs antreten. Unsere Urheberrechte würden wir ihm kostenlos abtreten.